

## Segeltörn 2010 zur Isle of Wight Beate & Manfred

***Da wir auf einer Insel - in England - wohnen, haben wir uns in diesem Jahr wieder für einen Segelurlaub entschieden.***

**Sonntag, 20.06.2010 (40,78 nm)**

Der erste Tag – ein Start mit Hindernissen:

Für 7.00 Uhr wurde die Abreise aus dem Hafen der Titchmarsh Marina in Walton-on-the-Naze geplant. Jedoch hat der Garten des Meeres seine Spuren an der Logge hinter-lassen. Das kleine Rädchen am Geber saß fest und beim Versuch an einer der Mooringbojen festzu-machen haben wir die Tidenströmung unterschätzt.



Es gelang uns zwar, den Bootshaken mit der Boje zu verbinden, jedoch konnte er das Boot nicht halten und zerbrach.

Die See war rauh, der Wind blies mit 4-5 Bft aus NW. Ein ungemütlicher langer Tag bei anfangs 12 Grad, denn wir mussten die Themsemündung überqueren.

Am Nachmittag kam dann doch noch die Sonne und es sollte der Auftakt für eine lange Schönwetterperiode werden. Nach der Ankunft am späten Nachmittag in Ramsgate wurde uns ein verhältnismässig ruhiger Liegeplatz zugewiesen.



## Montag, 21.06.2010 (11,20 nm)

Die Tide hat uns ausschlagen lassen. Nach einem morgendlichen Bummel durch die Straßen der kleinen Hafenstadt haben wir Ramsgate in Richtung Dover verlassen. Freudig auf einen sonnigen Segeltag haben wir das Groß gesetzt. Später aber flaute der Wind fast vollständig ab und so konnten wir nicht auf die Hilfe des Motors verzichten.



Dover erkennt man bereits von weitem - nicht nur wegen der weißen Klippen. Durch die Nähe Frankreichs ist Dover der wichtigste Fährhafen Englands. Viertel- bis halbstündlich wird die Hafeneinfahrt von Fährschiffen genutzt. So darf man in den Hafen nur nach vorheriger Anmeldung bei Dover Port Control einfahren. Dies macht Sinn, denn die Schiffe sind verdammt schnell.

Zwei große Kreuzfahrtschiffe haben uns im Westteil des großen Hafens begrüßt. Uns wurde ein Liegeplatz im *Tidalhafen* zugewiesen, der tidenunabhängig befahrbar ist.

**Dienstag, 22.06.2010 (49,32 nm)**



Heute steht wieder ein langer Tag auf See an. Wir verlassen Dover durch die westliche Hafeneinfahrt unter Motor und kommen auch am Vormittag nicht zum Segeln. Bei Dungeness kommt der Wind aus Südwesten mit ca. 3 Bft, so dass wir nun endlich den Wind zum Segeln nutzen können. Wir haben jedoch nicht bedacht, dass in dieser Gegend Schießübungen des britischen Militärs stattfinden - an Land!!! Obwohl wir gemäß Seekarte ausreichend entfernt gefahren sind, hat uns ein Beamter eines Militärpatrouillenbootes höflich aufgefordert, dieses Gebiet weiter zu umfahren. Dieses kostete nicht nur Zeit, sondern nahm uns auch die Möglichkeit zum Segeln. Der Weg nach Eastbourne, unserem Tagesziel, war noch weit und wir wollten die mit uns fließende Strömung so lange wie möglich nutzen. Ungefähr zwei Stunden vor Ankunft setzte die Gegenströmung ein und wir erreichten die Schleuse vom Hafen Sovereign Harbour erst mit Einbruch der Dunkelheit. Wie lange sind wir schon nicht mehr geschleust!

**Mittwoch, 23.06.2010**

Bei schönstem Sonnenschein und mit etwas Zeit und schauen wir uns im Sovereign Harbour – nahe Eastbourne - einem von einer neuen Siedlung umbauten Hafen, um. Auf dem ersten Blick kann man die Größe des Hafens nicht übersehen, da die gesamte Anlage verwinkelt mit kleinen Hebe- oder Drehbrücken sowie Tiden-geschützt durch eine Schleuse, angelegt wurde.



Am späten Vormittag verlassen wir Sovereign Harbour mit dem Ziel Brighton. Der wunderschöne Sommertag hat leider ein kleines Manko: Westwind genau gegenan. Also mal wieder ein Tag unter Dieselantrieb. Der positive Effekt ist, dass die Getränke kalt bleiben!

Wir umfahren die „Sieben Schwestern“, eine von Kreideklippen geformte Küstenregion, die wir im April bereits erwandert haben.



Unterwegs überqueren wir auch den Null-Meridian. Ein besonderes Erlebnis, wenn die Längengrad-anzeige des GPS von E auf W springt.

## Donnerstag, 24.06.2010 (51,39 nm)

Wieder bei schönstem Sonnenschein (zur Erinnerung: wir sind nicht im Mittelmeer, sondern im englischen Kanal) verlassen wir bereits um 6.25 Uhr Brighton und motoren weiter Richtung Westen, zu unserem Reiseziel Cowes auf der Isle of Wight. Der zwischen Süd und West drehende Wind (also mal wieder von vorn) verhindert das Segeln für den größten Teil des Tages. Insgesamt bleibt nur eine Stunde für die Fahrt unter Segeln. Aber es ist eine lange Strecke, uns so entscheiden wir uns wieder für den Motor obwohl teilweise der Wind mit 4 Bft weht.



Cowes ist ein Seglerparadies. Das Gebiet um die Isle of Wight wird für Segelregatten bevorzugt. Auf dem Weg in den Hafen werden wir bereits von Regattayachten begrüßt. Im Hafen selbst bewundern wir richtige professionelle Rennyachten. Das Hafenklima ist ein vollständiger Gegensatz zu anderen Marinas. Die überwiegende Anzahl der Gäste hier

sind keine Fahrtensegler, sondern Regattacrews. So bleiben auch nette „Smalltalks“ etwas auf der Strecke.

## **Freitag, 25.06.2010**

Unser Reiseziel ist erreicht. Nach täglichem Segeln haben wir uns jetzt eine Pause verdient. Bei immer noch allerschönstem Wetter sind die Regattasegler hinausgefahren, unter ihnen sogar ein deutsches Boot – das erste von uns bis dahin erblickte Segelboot mit deutscher Flagge während unserer gesamten Zeit in England, also seit 4 Jahren.

Wir genießen den Tag in der kleinen, netten Stadt und sehen uns das Regattatreiben von weitem an.

## **Samstag, 26.06.2010 (51,43 nm)**

Der Hafen war schon gestern überfüllt und für heute wurden noch weitere Regattateilnehmer angekündigt. Wir hatten dort drei Tage Aufenthalt eingeplant, jedoch konnte ein Hafenplatz für Samstag nicht mehr angeboten werden. Somit lag der Entschluss nahe, bereits heute die Rückreise anzutreten. Man weiß ja auch nie, wie sich das Wetter entwickelt und die zweite Hälfte der Strecke steht noch bevor. Der Hafenmeister war sichtlich erleichtert über unser rasches Einverständnis eher zu fahren.

Bei kaum Wind, 1 bis 2 Bft aus östlicher Richtung – also wieder gegenan - verlassen wir bereits um 06.30 Uhr mit auslaufender Strömung den Hafen. Nur unter Motor fahrend, kommen wir um 16.15 Uhr in Brighton an, wo der Platz im Hafen langsam knapp wird. Es ist Wochenende und viele Segler sowie auch Motorbootfahrer nutzen das schöne Wochenende für einen Ausflug. Leider haben wir das nicht bedacht und uns vorher nicht angemeldet.

Nach einigen Ehrenrunden im Hafen und ständigem Funkverkehr mit dem Hafenmeister haben wir dann doch noch einen Platz bekommen.

Im dortigen Supermarkt werden eine paar Einkäufe erledigt und auch Diesel wird an der Tankstelle "um die Ecke" gekauft.

**Sonntag, 27.06.2010**



Bei einem Aufenthalt im königlichen Seebad Brighton ist es Pflicht, auf der Strandpromenade und dem Pier zu spazieren. Da das schöne Wetter keine Pause einzulegen scheint, wurde alle Strandangebote sehr gut genutzt. Am groben Schotterstrand haben sich Familien eingefunden, es wurden Liegestühle vermietet, in der große Anzahl von Imbissen, Cafés, Pubs und Restaurants war

kaum Platz zu bekommen; und auch die Spielfelder für Ballspiele und die hier in England üblichen Amusements (Spielhallen für jedes Alter) waren sehr gut besucht.

Auch wenn man kein ausgesprochener Fußballfan ist, wurde das Spiel England gegen Deutschland auf einer Großbildleinwand in einem Pub verfolgt. Umringt von enttäuschten Engländern verliert die englische Nationalmannschaft im Achtelfinale der Fußball WM in Südafrika gegen Deutschland 1 : 4. Ganz still, um nicht als Deutsche erkannt zu werden, wurde der Pub verlassen.

Unsere englischen Bootsnachbarn empfahlen uns, lieber die deutsche Nationale von Heck unserer Yacht einzuholen. Dies war aber nicht nötig, und das Vertrauen auf die englische Fairness hat sich bewahrheitet.

## Montag, 28.06.2010 (16,71 nm)

Der Weg nach Eastbourne ist nicht weit, doch der Tidenkalender bestimmt die Reisezeit. Bereits um 08.15 Uhr legen wir in Brighton ab. Nach fast zwei Stunden Fahrt unter Motor frischt der Wind auf und wir können den Rest des Weges segeln.

Heute kommen wir zurück in die östliche Hemisphäre, betrachten die "Sieben Schwestern" noch einmal und werden von einem weiteren deutschen Boot begleitet. Es ist die Yacht "Christine" aus Karlsruhe. Wie sich später im Hafen von Eastbourne herausstellt, ist das Ehepaar bereits seit August 2009 unterwegs. Sie haben sich einen Traum erfüllt, sind über den Rhein sowie Flüsse und Kanäle in Frankreich nach Spanien gereist, weiter über Gibraltar, Portugal, und durch die Biscaya, Frankreich nach England gekommen. Ihr Ziel ist die Insel Fehmarn, die sie bis August 2010 erreichen wollen.

Am Abend macht noch ein weiteres deutsches Boot neben uns im Hafen fest. Ein Einhandsegler, dessen Lebensgefährtin leider nicht für unser schönes Hobby zu begeistern ist.

## Dienstag, 29.06.2010

Hafentag in Sovereign Harbour ist angesagt. Wir nutzen den Tag zum Aufräumen, Tanken und Faulenzen. Auch die Weiten dieses umbauten Hafens wollen wir uns dieses Mal genauer ansehen. Selbst ein angeschlossenes Gewerbegebiet mit vielen Einkaufsmöglichkeiten ist vorhanden. Das Wetter ist noch schön – aber es wird schon mal wolkig. Für die See hat man sogar Nebelfelder angesagt.



ist



### **Mittwoch, 30.06.2010 (41,38 nm)**

Wieder ist Reisetag. Um 07.20 Uhr fahren wir in die Schleuse und kommen bei schönem Segelwetter auf das Meer hinaus. Bei 3 – 4 Bft achterlichem Wind erfahren wir heute einen ganztägigen Segeltag.

Das Schießgebiet umfahren wir außerhalb der "Gefahrenzone". Das Patrouillenboot hat sich dieses Mal auf andere Segler konzentriert.

In den Hafen von Dover sollten wir gemäß Anweisung von Dover Port Control so schnell wie möglich einfahren, da ein Kreuzfahrtschiff kurz vor der Abreise steht und den Hafen auch über den westliche Ein-/ Ausfahrt nutzen wird.

Ein Platz wird uns im Grantville Dock zugewiesen. Dieser Teil des Hafens wird durch ein Tor bei Niedrigwasser verschlossen, sodass der Wasserstand dort konstant bleibt.

### **Donnerstag, 01.07.2010**

Auch in Dover haben wir einen segelfreien Tag. Am Morgen zieht Nebel vom Ärmelkanal auf. Wir besichtigen die Stadt und steigen zu den Westklippen auf; einen Weg, den uns die netten englischen Nachbarn empfohlen haben. Da wir auf der Ostseite mit dem Dover Castle bereits vor zwei Jahren gewesen sind, war dieses eine sehr interessante Abwechslung. Hier kann man noch die militärischen Befestigungen vom



zweiten Weltkrieg sowie auch die Abwehrbefestigungen aus vergangenen Kriegen gegen Frankreich sehen.

Am Abend machen wir einen langen Spaziergang entlang des Strandes und sehen uns das Fährterminal aus Nähe an.

Dover ist zwar ein bekannter Hafen, aber die Stadt selbst profitiert hiervon kaum. Nahezu alle Touristen wie auch die endlose Schlange der LKWs sind hier nur auf der Durchreise.

### **Freitag, 02.07.2010 (13,42 nm)**

Wieder nehmen wir Rücksicht auf die Strömung, die uns um 12.50 Uhr starten läßt. Dover Port Control hat uns die Ausfahrt durch das östliche Hafentor erlaubt, jedoch erst nachdem zwei Fährschiffe passiert haben. Segeln (Schmetterling) ist heute bei südwestlichem, nach Süd drehendem Wind von 3 Bft, mit Ausnahme von einer halben Stunde motoren, möglich.

So erreichen wir Ramsgate gegen 17 Uhr.

### **Samstag, 03.07.2010**

Die letzte Verschnaufpause bevor wir morgen den Heimweg antreten. Unser Liegeplatz ist sehr unruhig, da von Ramsgate aus eine neue Windfarm vor der Küste errichtet wird. Die Ruhe wird durch starken Schiffsverkehr beeinträchtigt. Manni's Heuschnupfen wird immer heftiger, dass wir uns nur in Küstennähe aufhalten.

Wir kennen Ramsgate bereits von der Herfahrt, aber leider blieb uns ein gemütlicher Pub mit Livemusik bisher verborgen. Diese Art von Gaststätten haben wir während unserer Zeit in England schätzen gelernt und werden sie in Deutschland sehr vermissen. So lassen wir den Tag entspannt bei einem Pint Ale und guter Musik ausklingen.



**Sonntag, 04.07.2010 (52,37 nm)**



Die Wettervorhersage: ein heißer Tag, später Gewitterschauer. Auf Bestimmen des Tidenkalenders legen wir bereits um 06.00 Uhr ab. Wir erleben die aufgehende Sonne und südwestlichen Wind um 3 Bft und segeln. Bei abschwächendem Wind und entgegenkommendem Strom wird jedoch wieder eine Weile motort bis wir die Tonne Medusa, eine heulende Gefahrentonne erreichen.

Wir ändern unsere Fahrtrichtung in nordwestliche Richtung. Nun frischt der Wind bis zu 6 Bft auf. Bei süd-westlichem Wind rasen wir mit über 6 Knoten über Grund durch das aufgewühlte Wasser gen temporärem Heimathafen und kommen um 17.15 Uhr in Walton an.



Das ist das Ende eines sehr schönen Törns und entgegen allen Bedenken hatten wir einen schönen Sommerurlaub in England.